

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2011)
Heft: 4: Schwerpunkt : Presse im Wandel

Artikel: Die Vogel-Gryff-Zeitung : "Kleinbasels beste Seiten"
Autor: Ryser, Philipp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-842886>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vogel-Gryff-Zeitung

«Kleinbasels beste Seiten»

[ryp.] Dorfzeitungen, Gemeindeblätter, Quartierzeitungen und auch Stadtteil-Zeitungen wie der Vogel Gryff haben eines gemeinsam: Der Fokus ihrer Berichterstattung ist auf einen kleinen, überschaubaren Lebensraum gerichtet – mit einem geringen Personalbestand und grossem Engagement.

Im Herzen von Kleinbasel, in einem Mietshaus an der Riehentorstrasse neben dem Restaurant zum Rebhaus, wird die Vogel-Gryff-Zeitung hergestellt. Neben dem Chefredaktor arbeiten ein Inseratenverkäufer und der Geschäftsleiter in fixen Pensen für die Zeitung. Unterstützt werden sie von fünf ständigen Mitarbeitenden. Cyrill Klapka, Geschäftsleiter des Sa-Na Verlags, die den Vogel Gryff herausgibt, erklärt: «Mit unserem kleinen Team konzentrieren wir uns ganz bewusst auf jene Themen, die für das Kleinbasel von Bedeutung sind. Beim Käppelijoch, so sage ich oft, hört unser Berichterstattungsraum eigentlich auf.»

Cyrill Klapka ist ein Quereinsteiger. Seit knapp einem Jahr ist er für den Vogel Gryff verantwortlich. Er arbeitet gern hier. Die viel diskutierte Zeitungskrise konnte dem Vogel Gryff bisher wenig anhaben. Das liegt zu einem guten Teil daran, dass die Zusammenarbeit mit den meist lokalen Inserenten gut funktioniert. Das muss sie auch, denn: «Etwa 98,5% unserer Einnahmen stammen aus Inseraten. Die restlichen 1,5% werden durch die Abo-Erlöse gedeckt.» Abos, die notabene nur jene bezahlen müssen, die nicht im Kleinbasel leben. Kleinbasler erhalten die Zeitung gratis zugestellt. Die Auflagenzahl beläuft sich «auf rund 23000 Exemplare – Tendenz stabil», erklärt er – nicht ohne Stolz.

«Kleinbasels beste Seiten»

«Eine Quartierzeitung?» Rolf Zenklusen, der Chefredaktor, schüttelt energisch den Kopf. Nein, eine Quartierzeitung sei der Vogel Gryff ganz sicher nicht. «Wir konzentrieren uns nicht nur auf ein Quartier, sondern auf das ganze Kleinbasel. Ausserdem arbeiten bei uns professionelle Journalisten, was bei Quartierzeitungen eher selten vorkommt.» Der Vogel Gryff sei eine «Stadtteil-Zeitung», so präzisiert er. Auf meist 16 Seiten werde die ganze Bandbreite an Themen abgehandelt, welche für Zeitungsleser interessant sei. «Eine regelmässige Sportberichterstattung fehlt leider.» Aufgrund des 14-täglichen Erscheinungsintervalls sei es schwie-

rig, auf das schnelllebige, aktualitätsorientierte Sportgeschehen einzugehen. Dieser Turnus ist dann auch das Einzige, was seine Arbeit erschwert. «Da kann ich viele Themen nicht aufgreifen, weil sie zum Erscheinungszeitpunkt bereits veraltet sind. Andererseits können wir uns dadurch mit bereits behandelten, aber nach wie vor aktuellen Themen beschäftigen, diese vertiefen und aus einer neuen Optik betrachten.»

Rolf Zenklusen ist gebürtiger Walliser, lebt aber bereits seit zwei Jahrzehnten in Basel. Er arbeitete früher bei der Basellandschaftlichen Zeitung und leitete den Birsfelder Anzeiger. «Die Arbeit für eine solche Gemeindezeitung ist ähnlich wie jene für den Vogel Gryff, doch in Bezug auf die politische Berichterstattung viel beschränkter.» In einer grösstenteils von der Gemeinde finanzierten Zeitung sei es kaum möglich gewesen, Beschlüsse des Gemeinderats kritisch zu hinterfragen. «Da habe ich jetzt deutlich mehr Freiheiten.» Bestimmte Schranken gibt es aber auch beim Vogel Gryff. «Selbstverständlich geht es darum, positiv über das Kleinbasel zu berichten – kritisch, aber mit einer wohlwollenden Haltung!»

«Das Kleinbasel», so nimmt Cyrill Klapka den Faden auf, «wurde in der Vergangenheit in den Medien leider etwas negativ dargestellt. Da bekommt man manchmal fast den Eindruck, als ob man hier um sein Leben fürchten müsse.» Dem ist selbstverständlich nicht so. «Unser Stadtteil ist lebendig, vielfältig und gerade deshalb sehr interessant.» Insofern bietet sich das Kleinbasel für eine spezifische, fokussierte Berichterstattung an. Rolf Zenklusen erklärt: «Wir schreiben über Bauprojekte wie den Roche-Turm, die Vorhaben am Rheinhafen, den geplanten Claraturm und den Ausbau der Messe Basel.» Daneben werden auch «heiklere Themen» aufgegriffen – zum Beispiel Vorkommnisse im Rotlichtviertel, Verkehrsprobleme und Nachbarschaftsstreitigkeiten. Wichtig aber ist Rolf Zenklusens politische Berichterstattung, sein Steckpferd. Er porträtiert Menschen, die sich politisch oder sozial für das Kleinbasel einsetzen – «Menschen, die einen Beitrag für das Kleinbasel leisten oder durch aussergewöhnliche Fähigkeiten auffallen und hier ansässig sind».

Den Leserinnen und Lesern scheint die Auswahl zu gefallen. Immer wieder erhält die Redaktion Anrufe



von ihren Zeitungslesern: Lob, aber auch Kritik und natürlich viele Hinweise und Tipps, was man sonst noch so schreiben könnte. «Am liebsten aber», so erklärt Rolf Zenklusen am Ende, «wird die Seite «Tante Clara meint...» gelesen», jene Seite also mit Klatsch und Tratsch über Menschen aus dem «minderen Basel». Da ticken die Kleinbasler keineswegs anders als der Rest der Welt. Schliesslich ist Klatsch und Tratsch jene Essenz, welche die Auflagezahlen rund um die Welt in die Höhe treibt. Die grossen Schlagzeilen aber, welche die Front der Vogel-Gryff-Zeitung schmücken, liefern andere Themen, ernsthaftere – solche eben, welche «Kleinbasels beste Seiten» abbilden.